

Die neuen Films

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Kinema**

Band (Jahr): **7 (1917)**

Heft 20

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

gewiesen worden. Das pulsierende Leben erträgt so etwas einfach nicht. Je mehr der Ernst der Lage das äussere Sein bedrückt desto mehr sucht die Seele nach einer Gegenwirkung, nach dem befreienden Humor.

Diesem Suchen ist der Kinematograph, der sich ja immer mehr den Bedürfnissen des Publikums anzupassen versteht, rasch entgegengekommen. Eine grosse Anzahl amerikanischer Lustspiele sind nach Europa gekommen, wo sie zu einem wichtigen Faktor auf dem Filmmarkt geworden sind. Mit erstaunlich grosser Raschheit hat sich die amerikanische Filmburleske bei uns eingebürgert. Dies ist wohl in erster Linie dem Helden der meisten dieser Lustspiele zu verdanken. „Charlot und . . .“, „Charlot als . . .“, „Charlot in . . .“, Charlot überall! Ohne Charlot könnte man sich kaum eine amerikanische Posse vorstellen. Er ist der Mittelpunkt der Handlung. Wo er ist, ist Leben, und was für ein Leben! Nach echt amerikanischer Art geht Charlot aufs Ganze, und zwerchfellerschütterndere Szenen als hier gibt es kaum mehr. Seine Mitspieler sind alle aus ungefähr demselben Holz geschnitzt, wie er selbst. Eine aufs höchste gesteigerte Beweglichkeit und federnde Knochen, verbunden mit einer wirklich „erschütternden“ Mimik, das ist die Kunst des amerikanischen Filmhumoristen.

Welcher Beliebtheit sich Charlot Chaplin bei uns er-

freut, zeigt am besten der Umstand, dass er letzte Woche in drei Zürcher Theatern zugleich „auftrat“. Im Radium-Kino bekämpfte er „Mabel und Fatty am Steuerrad“ mit allen Mitteln. Einige Banditen, Wasser und Bomben in schwerer Menge müssen ihm dabei helfen, den Ausgang eines Automobilbrennens zu beeinflussen.

Im Zentraltheater betätigte sich „Charlot als Konditor“. Hier ist ein näher Teig die Materie, aus welcher seine kundige Hand Würstgerechthe aller Arten herzustellen vermag, die natürlich auch ihr Ziel nicht verfehlen. Dieser Film ist überreich an kräftigster Situationskomik und vermag auch einer ziemlich ausgetrockneten Seele noch ein herrliches Lachen abzuwingen.

Im Edenkino liess sich Charlot mit der „Nichte des Dollar Königs“ in ein Liebesverhältnis ein. In der weiblichen Hauptrolle spielt hier Marie Dressler, äusserlich gerade das Gegenstück Chaplins, mit grossem Erfolg. Die Handlung des Films, die fünf Akte füllt, zeigt Charlot zwischen zwei Feuern, denn neben der riesenhaften Marie bewirbt sich noch ein hübsches Wesen um seine Gunst. Eine Zeitlang kann er hin und her pendeln, schliesslich hat er aber das Pech, dass sich seine beiden Freundinnen gegen ihn wenden, was ihm aber hoffentlich seinen Humor nicht allzusehr in Mitleidenschaft gezogen hat.

Filmo.

Die neuen Films.

Pathé frères, Zürich.

Aus einem nie versiegenden Vorrat der prächtigsten Filmschöpfungen gibt dieses renommierte Haus „par excellence“ mit dem heutigen Heft einen Film bekannt, der sowohl in Bezug auf Erstklassigkeit des Themas, als auch in seiner Ausstattung und Interpretation an erster Stelle genannt zu werden verdient. Wenn Fräulein Delvair von der Comédie Française in diesem prächtigen Drama die Hauptrolle übernahm, so genügt das, um mit dieser Filmschöpfung einen gediegenen Zuwachs des schweizerischen Filmbestandes registrieren zu können.

Das Prachtwerk „Mater Dolorosa“ spielt in erster Woche gegenwärtig im Zentraltheater in Zürich und werden die HH. Interessenten darauf aufmerksam gemacht.

Max Stecher Kunstfilms A.-G., Zürich.

Als wie wenn wir eine Vorahnung davon gehabt hätten, dass der gewaltige Sibirien-Film so rasch nach der Schweiz käme! Er ist nun wirklich im Verleih obiger Firma eingetroffen und heute publiziert. Wir behalten uns vor, über diese Filmschöpfung noch näheres zu berichten.

Zubler & Co., Basel und Zürich.

„Die Tochter der Nacht“, das grosse Sensationsstück diese Firma erlebt immer noch Abend für Abend die grössten Triumphe in Form von ausverkauften Häusern. Diese Woche spielt der 5. Teil dieses gewaltigen Aben-

teurer-Dramas, dessen Regie uns ganz geniale neue Tricks vorführt.

Die bekanntesten Marken Amerikas,

wie ‚Edison‘, ‚Keystone‘, ‚Hepworth‘, ‚Kineto‘ und viele andere mehr, sollen demnächst nach der Schweiz kommen, was uns eine Spezialseite seit einigen Wochen ununterbrochen in einer gediegenen Vorreklame (einer sich noch im Schleier des geheimnisvollen Dunkel hüllenden Verleihfirma) verrät. Wer von diesen weltberühmten „Amerikanern“ schon Filme gesehen hat, kennt ihre meisterhaft ausgearbeitete, hochwertige Regie, die restlos wiedergegebene Rolleninterpretation und die einzigartigen Schönheiten seiner photographischen Bilder.

Administration

Berichtigung. Im Inserat Seite 5 von Nr. 19 hat sich ein Druckfehler eingeschlichen. Es muss auf der zweituntersten Zeile nicht Lahauschule, sondern „Labanschule“ heissen, was wir hiermit richtigstellen.

Notiz. Demnächst erscheint, zusammengestellt von unserem Chefredaktor Herrn Dr. Ernst Utzinger in Zürich, ein längerer Artikel, betitelt „Zensur und Gesetzgebung in ausländischen Staaten“, dessen Erscheinen wir lebhaft begrüssen.